

Konzeption

Waldkinder Knechtsteden e.V.



Knechtsteden 13a
41540 Dormagen
waldkinder-knechtsteden.de

Stand: Juni 2016

Zertifikat: Qualität im Waldkindergarten



Landesverband Wald- und Naturkindergärten NRW e.V.



Inhaltsverzeichnis

Prolog und Leitsatz der Waldkinder Knechtsteden e.V.

Teil 1 Der Waldkindergarten

- 1.1. Warum ein Kindergarten im Wald? - die Besonderheiten
 - 1.1.1. Grundsätzliches
 - 1.1.2. Pädagogik
 - 1.1.3. Pädagogische Besonderheiten
 - 1.1.4. Exkurs: Kindliches Spiel und Abenteuer
 - 1.1.5. Das Natur-Defizit-Syndrom
 - 1.1.6. Regeln und Gefahren im Wald
- 1.2. Das sind WIR, die Waldkinder in Knechtsteden
 - 1.2.1. Die Wildbienen, die Waldmäuse und die Feldhasen
 - 1.2.2. Das pädagogische Team
 - 1.2.3. Teamarbeit
- 1.3. Startphasen der Kinder
- 1.4. Tagesablauf
- 1.5. Beobachtung und Dokumentation
- 1.6. Die Umsetzung der Bildungsvereinbarung
- 1.7. Waldkindergarten und Schulfähigkeit
- 1.8. Kinderschutz
- 1.9. Partizipation
- 1.10. Inklusion
- 1.11. Unsere Räumlichkeiten
- 1.12. Öffnungs-, Buchungs- und Schließungszeiten
- 1.13. Mittagessen
- 1.14. Anmeldung und Kosten

Teil 2 Die Institution und ihre Struktur

- 2.1. Der Trägerverein und die Mitwirkung der Eltern
- 2.2. Vorstand und Leitung
- 2.3. Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen
- 2.4. Kooperationen und Vernetzungen
- 2.5. Qualitätssicherung

Teil 3 Anhang

- 3.1 Literaturhinweise
- 3.2 Unser Kindergarten: Wie alles begann
- 3.3 Kontakt

Zusatzinformationen, die über den Vorstand oder die pädagogische Leitung erhältlich sind:

- Die Feldhasen - Informationen über unsere U3-Betreuung
- Die Füchse - Informationen über unsere Vorbereitung auf die Schule
- Die Wildbienen/die Waldmäuse - Informationen zum Start als Ü3-Kind

Aus Gründen der Vereinfachung wird in dieser Konzeption die weibliche Form der Anrede benutzt.

„Die Natur will, dass die Kinder Kinder seien, ehe sie Erwachsene werden. Wollen wir diese Ordnung umkehren, so werden wir frühreife Früchte hervorbringen, die weder Saft noch Kraft haben: jugendliche Greise oder greise Jugendliche.“

Jean Jaques Rousseau

Prolog

In der konzeptionellen Arbeit und deren praktischer Umsetzung orientieren wir uns an den Vorgaben und Empfehlungen der „Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesverbände der Wald- und Naturkindergärten in Deutschland“ und des „Landesverbandes der Wald- und Naturkindergärten NRW e.V.“ Die meisten der dort beschriebenen Qualitätsmerkmale entstammen dem Ursprung der Waldkindergartenbewegung in Schweden mit dem pädagogischen Modell „I Ur och Skur“ („Bei jedem Wetter“), deren hohe Professionalität maßgeblich für alle Waldkindergärten in Europa ist.

Diese Konzeption wurde für unsere Waldkinder in ihrem Sein und Werden geschrieben. Für ihre Eltern, ihre Geschwister und Familien, für unsere Gesellschaft und die Welt, in der wir leben.

Nicht zuletzt für unser aller innere Natur.

Unser Leitsatz

**Unsere Waldkinder - auf der Spur des Lebens
Sein - Erfahren - Achten
mit allen Sinnen**

Teil 1 – Der Waldkindergarten

1.1. Warum ein Kindergarten im Wald? - die Besonderheiten

1.1.1. Grundsätzliches

Waldkindergärten in NRW, also auch die Waldkinder Knechtsteden (als eine der wenigen zertifizierten Einrichtungen), erfüllen den gesetzlichen Auftrag in der Elementarpädagogik nach dem Gesetz für Kindertageseinrichtungen und dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Die drei Aspekte Bildung, Erziehung und Betreuung stehen gleichberechtigt nebeneinander und werden von uns strukturell und inhaltlich mit Leben gefüllt.

1.1.2. Pädagogik

Weil der Raum im Waldkindergarten unbegrenzt ist, erfordert die Pädagogik, dass sich Kinder und Erzieherinnen einen Rahmen an Regeln und Gewohnheiten schaffen, der konsequent eingehalten wird. Durch das tägliche Erleben entstehen fast automatisch Achtsamkeit für andere und sich selbst, Selbststeuerung und eine starke Bindung an die Gruppe.

Die sozialen Abläufe in der Gruppe sind für die Kinder sehr klar, da die Umgebung weitestgehend frei von vorgefertigtem Spielzeug ist und die Kinder deshalb ständig in Kontakt miteinander sind. Das macht einen dauerhaften Dialog notwendig. Die Kinder erlangen dadurch ein sehr gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, das sowohl ihre „Selbstwerdung“ als auch kommunikative Konfliktlösung und andere partizipatorische Entwicklungen fördert.

1.1.3. Pädagogische Besonderheiten

Folgende Punkte sind aus dem Handbuch „Qualität im Waldkindergarten“ des Landesverbandes für Wald- und Naturkindergärten NRW e.V. (siehe Punkt 2.6.) übernommen und für uns verbindlich. Diese Verbindlichkeit lassen wir jährlich durch die Zertifizierung als anerkannter und qualifizierter Waldkindergarten durch unseren Landesverband überprüfen und bestätigen.

- Die kleinen Gruppen und der Personalschlüssel machen es den Erzieherinnen möglich, intensiv auf die Kinder einzugehen, sie besser wahrzunehmen und in eine lebendige Kommunikation mit ihnen zu treten. Gleichzeitig erfordert die besondere Situation im Wald aber auch einen erhöhten Aufsichtsbedarf.

- Der Wald bietet ein harmonisches und in seinen Anreizen dosiertes Angebot für ein ganzheitliches Lernen und lebendige Erfahrungen aus erster Hand.
- Ständige Bewegungsanreize, Spiel- und Lernanlässe müssen nicht künstlich mit dem Blick der Erwachsenen geschaffen werden.
- Die Kinder können und müssen aus sich selbst heraus aktiv werden. Definitionsfreies, nicht vorgefertigtes Spielzeug fördert Kreativität, Phantasie und soziales Lernen. Die Kinder setzen sich mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur auseinander, passen sich an und verausgaben sich. Sie machen also authentische Erfahrungen über ihr Selbst und ihre Umwelt und können so ein gültiges Selbstbild aufbauen.
- Die Kinder sind in der Gruppe aufeinander angewiesen. Daraus resultieren mehr Zusammenhalt, Verantwortungsgefühl, Rücksichtnahme und eine erweiterte Gruppenwahrnehmung.
- Die Kinder erwerben ein gutes Körpergefühl.
- Der Waldkindergarten fördert das Miteinander von Erzieherinnen und Kindern. Der Erwachsene erfährt die Grenzen des eigenen Wissens, er ist kein „Übermensch“. Darüber hinaus gewinnen die Kinder durch ihren Blick für Details, die von Erwachsenen häufig übersehen werden, Selbstvertrauen.
- Der Waldkindergarten bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, ohne dass sie das Gruppengeschehen verlassen müssen. Die Erfahrungen, die die Kinder im Umgang miteinander machen, ermöglichen ihnen ein hohes Maß an bewusster Selbstwahrnehmung.
- Die ständige Erfahrung der eigenen Grenzen und des eigenen Könnens sowie die Erfahrung, sich mit anderen konstruktiv auseinandersetzen zu müssen, fördern die Bereitschaft der Kinder, Konflikte verbal zu lösen und andere Meinungen zu akzeptieren.
- Begegnungen mit Spaziergängern fördern Achtsamkeit, Spontaneität und Rücksichtnahme.
- Konstruktiver Umgang mit Langeweile, einfach mal nichts tun, sitzen, stehen und in sich gehen, Freude am Einfachen, weniger Konsum, mehr Selbstbewusstsein - all das sind Bausteine einer gestärkten Persönlichkeit, die zum Beispiel auch vor Suchtsituationen besser schützt.
- Der wesentlich niedrigere Lärmpegel bedeutet für Kinder und Erzieherinnen deutlich weniger Stress und einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Gesundheitsprävention. Dies gilt umso mehr für U3- und Inklusionskinder.

1.1.4. Exkurs: Kindliches Spiel und Abenteuer

Spielen gehört bei Mensch und Tier zum wesentlichen Teil der Kindheit. Es dient als Erfahrungsraum, in dem man sich selbst - auch in der Interaktion mit anderen - erforscht, die eigene Körperlichkeit erfährt und die Welt der Erwachsenen imitiert. Leider wird dem Spielen mit zunehmendem Alter immer weniger Wert und Zeit zugestanden. Durch Erkenntnisse der Wissenschaft wird immer klarer, dass Spielen zu den existenziellen Bedürfnissen von Kindern gehört und eine sehr effektive Form des erfahrungsbasierten Lernens ist.

Besonders das freie und selbst organisierte Spiel ist für die Entwicklung von Kindern enorm wichtig. Hier können sie eigene Welten erschaffen, Abenteuer suchen, kreativ gestalten und auf diese Weise Selbstwirksamkeit erleben. Die Kinder lernen gemeinsam, sich sozial zu organisieren, Konflikte zu lösen und mithilfe bestimmter Strategien Ziele zu erreichen. Das Besondere daran ist, dass sie sich diese Ziele selbst stecken und sich daran ausprobieren dürfen - gleichgültig, ob es darum geht, einen Baum zu erklimmen oder einen besonderen Platz im Wald zu finden. Freies Spiel schafft den Raum, um der eigenen Neugier auf die Spur zu kommen. Es stärkt die Neugier und fördert damit wiederum begeistertes Lernen. Den meisten Kindern fehlt es aber an Möglichkeiten, frei und selbst organisiert (draußen) zu spielen. In einem mehr und mehr verschulerten Alltag, in dem andere Angebote und Impulse vorherrschen, gewinnen digitale Welten an Anziehungskraft.

Gemäß Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention erkennen alle Vertragsstaaten das Recht des Kindes auf Spiel an. Der UN-Kinderrechtsausschuss hebt hervor, dass es freiwillig und eigenständig ausgeübt, also nicht nur durch Erwachsene angeregt werden sollte. Hierfür benötigen Kinder einen überall zugänglichen, sicheren und möglichst anregenden und gestaltbaren Raum. Die räumliche Lebenswelt von Kindern hat sich in den vergangenen Jahrzehnten aber erheblich und nachteilig verändert: Selbstständiges Erkunden der häuslichen Umgebung oder gefahrloses Spielen auf Straßen, Gehwegen und Plätzen werden in unseren Städten schwieriger. Natürliche oder gestaltbare Freiflächen sind rar oder weit entfernt.

Hier bieten gerade Waldkindergärten den Raum und die Gelegenheit, die geforderten Rechte wieder mit Leben zu füllen. Neben der Erziehung und der Förderung wird auch das Bedürfnis nach Spiel und Abenteuer und den anderen unter Punkt 2 ff. erwähnten Aspekten als wichtiger Baustein in die Bildungsarbeit integriert.

In Waldkindergärten können sich die Erfahrungsräume entfalten, die den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der Kinder in ihrem Werden entsprechen.

1.1.5. Das Natur-Defizit-Syndrom

Richard Louv schreibt in seinem Buch „Das letzte Kind im Wald“, dass viele Störungsbilder bei Kindern auf ein „Natur-Defizit-Syndrom“ zurückzuführen seien. Das ist natürlich keine Krankheit, die je ein Arzt diagnostiziert hätte. Mittlerweile gibt es aber eine beträchtliche Zahl wissenschaftlicher Studien, die Louv Recht geben. Kindern, die keinen oder nur einen geringen Bezug zur Natur haben, fehlt etwas in ihrer Entwicklung zu einem gesunden erwachsenen Menschen.

Jon Young, Gründer und Leiter der „Wilderness Awareness School“ in den USA, drückt es so aus: „Wenn du mit der Natur verbunden bist, hast du auch eine Verbindung zu dir, deiner Familie, deinen Nachbarn und allem um dich herum. Aus diesen Verbindungen entsteht das Netz, das in allen Lebenslagen hält.“ Weiter: „Natur ist eine Geisteshaltung. In Wahrheit geht es aber gar nicht um Natur - es geht um Existenz.“

Wir möchten allen uns anvertrauten Kindern den Rahmen und die Möglichkeiten geben, bei uns im Knechtstedener Busch zu sein und zu werden. Spiel und Spaß, gerahmt von einem zugewandten Füreinander und Miteinander, sind für uns die Tore zu einem intensiven Erfahren und Lernen. Die Wirkung des pädagogischen Ansatzes des Waldkindergartens ist sehr kraftvoll. Es entsteht eine starke Verbundenheit der Kinder mit der Natur, meist auch zu sich selbst, außerdem geistige Klarheit, innere Ruhe und Besonnenheit sowie eine geschärfte Wahrnehmung. Davon profitieren die Kinder ihr ganzes Leben.

Noch einmal Jon Young: „Spielerische, sinnerfüllte Anbindung an die wilde Welt da draußen muss eine grundlegende Zutat für jede Kindheit sein. Wir können nicht zulassen, dass uns das einfach so davonschlüpft. Wir müssen die Wahl ganz bewusst für unsere Kinder, unsere Gemeinschaft und für uns selbst treffen. Warum? Direkte Erfahrung in der Natur ist ursprüngliches Lernen. Wir Menschen sind zu dem geworden, was wir sind, weil wir Hunderttausende von Jahren im Freien gelebt haben. So wie ein Baby nach der Geburt einfach zu atmen beginnt und sich sein Körper auf die neue sauerstoffhaltige Umgebung einstellt, so sind die Körper und Gehirne mit Millionen eingebauten neurologischen Verbindungen zur Umwelt ausgestattet, die nur darauf warten, aktiviert zu werden. Um zu gesunden und voll funktionsfähigen Menschen heranzuwachsen und auch so zu bleiben, benötigen wir ausreichend Zeit, in der wir mit der Natur interagieren und spielen, in ihr neugierig, wachsam und lebendig sein können und dabei entdecken, wie wir dort hineinpassen und wie wir mit unserer biologischen Welt verbunden sind.“

Ausführlicher beschreiben diese und andere Themen die Bücher, die wir Ihnen unter „Literaturhinweise“ ans Herz legen. Vor allem Ulrike Fokken beschreibt in ihrem Buch „Wildnis wagen“ sehr anschaulich und aus eigener Erfahrung die Wege in und mit der

Natur. Sie zeigt außerdem, was Kinder „da draußen“ lernen können, um damit auch ihren Weg in der heutigen Berufswelt zu finden.

Um es mit den Worten des Philosophen Andreas Weber zu sagen: Unsere Kinder brauchen

„MEHR MATSCHI!“

1.1.6. Regeln und Gefahren im Wald

Regeln

Für unsere Kinder und Erzieherinnen gibt es einige verbindliche Regeln:

- Wir sind im Wald nur zu Besuch, der Wald gehört uns nicht.
- Unterwegs im Wald gibt es festgelegte Haltepunkte, an denen die Kinder auf die Gruppe warten müssen.
- Die Kinder müssen in Hör- und Sichtkontakt zu den Erzieherinnen bleiben. Ausnahmen müssen abgesprochen werden.
- Gewalt, physisch und psychisch, wird nicht toleriert. Konflikte werden sofort geklärt.
- Mit größeren Stöcken wird nicht gerannt. Mit Stöcken wird nicht gedroht oder geschlagen. Stöcke werden nicht in die Richtung von Menschen geworfen.
- Wir achten auf „Outdoor-Hygiene“, insbesondere vor dem Essen und bei den „kleinen und großen Geschäften“.
- Aus dem Wald wird nichts gegessen oder in den Mund gesteckt.
- Im Wald gehen wir achtsam und verantwortungsvoll mit Tieren, Pflanzen und Bäumen um. Wir empfinden uns als Teil der Natur.
- Wir hinterlassen im Wald keinen Müll und keine weiteren Dinge außer unseren Fußspuren.
- Wir unterliegen den Bestimmungen des Naturschutzgebietes als Flora-Fauna-Habitat.

Gefahren

Grundsätzlich gibt es in deutschen Wäldern und Naturräumen keine wirklichen Gefahren. In einigen Punkten muss man allerdings Vor- und Nachsorge betreiben und Verhaltensregeln beachten:

- Zecken: Besonders im späten Frühjahr und im Sommer, zum Teil aber auch in den anderen Jahreszeiten, gibt es in unserem Waldgebiet Zecken, die in der Regel ab 7 °C aktiv sind und Krankheiten übertragen können - vor allem

Borreliose. Deshalb ist es unbedingt notwendig, dass die Eltern ihr Kind täglich nach dem Besuch bei den Waldkindern Knechtsteden nach Zecken absuchen und diese schnell entfernen. Zum Schutz vor Zeckenbissen sollten Eltern bei der Bekleidung ihres Kindes darauf achten, dass den Zecken möglichst wenige Schlupflöcher geboten werden (zum Beispiel keine kurzen Hosen und T-Shirts).

- Fuchsbandwurm: Es gibt keine bekannten Fälle bei den Waldkindern Knechtsteden, bei denen ein Kind oder Erwachsener vom Fuchsbandwurm befallen wurde. Das gilt auch für alle anderen Waldkindergärten und Waldkindertagesstätten in Deutschland. Die Eier des Fuchsbandwurms können aber trotzdem überall im Wald gelagert sein. Wir beachten dies, auch wenn der Mensch ein Fehlwirt für den Fuchsbandwurm ist. Als Vorsorgemaßnahme müssen die Kinder vor dem Frühstück die Hände gründlich waschen.
- Um Verwechslungen und Gefahren zu vermeiden, pflücken und essen wir nichts aus dem Wald!
- Allgemeine Gefahren: Die Erzieherinnen achten auf allgemeine Gefahren (Totholz, Müll etc.). Bei Unsicherheiten, was die Standfestigkeit der Bäume oder Äste angeht, informieren wir sofort das zuständige Forstamt.
- Wetter: Bei Sturm und Gewitter verlassen wir den Wald, jedoch nicht bei Wind, Regen, Schnee etc.

1.2. Das sind WIR, die Waldkinder Knechtsteden

1.2.1. Die Wildbienen, die Waldmäuse und die Feldhasen

Die Waldkinder Knechtsteden e.V. sind nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) eine zweigruppige Einrichtung mit 40 Plätzen. Die Gruppen der *Wildbienen* und *Waldmäuse* sind in der Regel mit jeweils 20 Kindern (ab zwei Jahren bis zur Einschulung) mit je drei pädagogischen Fachkräften im Wald.

Unsere jüngsten acht Kinder (U3) gehen in ihrem ersten Dreivierteljahr nach dem „Nestmodell“ mit zwei pädagogischen Fachkräften als Gruppe der *Feldhasen* separat in den Wald. In dieser Zeit reduziert sich die Gruppenstärke der *Wildbienen* und *Waldmäuse* auf jeweils 16 Kinder mit je zwei Erzieherinnen.

Für unsere *Füchse*, Waldkinder die sich im letzten Kindergartenjahr befinden, gibt es in der Regel einmal pro Woche spezifische Angebote zur Vorbereitung auf die Schule.

Die Erzieherinnen der einzelnen Gruppen haben durch diese Modelle die Möglichkeit, individuell auf die Bedürfnisse und Belange der Kinder in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen einzugehen.

Die *Feldhasen* werden nach etwa einem Dreivierteljahr, beginnend mit dem Start des Kindergartenjahres im August, in die anderen Gruppen integriert. Jeweils eine Erzieherin der *Feldhasen* begleitet die Kinder in ihrer Eingewöhnungszeit bei den *Wildbienen* oder *Waldmäusen*. In dieser Zeit, vom Frühjahr bis zur Sommerschließungszeit, betreuen jeweils drei Erzieherinnen eine Gruppe mit je 20 Kindern. Das pädagogische Team entscheidet, welche und wie viele Kinder zu den *Wildbienen* und *Waldmäusen* wechseln. Faktoren dafür sind pädagogische Überlegungen sowie eine zahlen- und altersmäßig homogene Belegung der Gruppen.

Jede Gruppe arbeitet und handelt nach den Richtlinien dieser Konzeption und den gesetzlichen Bestimmungen. Darüber hinaus gibt es Projekte und Themen, die aus Wünschen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder heraus entstehen. Außerdem gibt es zu verschiedenen Gelegenheiten gemeinsame spontane oder geplante Aktivitäten.

1.2.2. Das pädagogische Team

Unser multiprofessionelles Team besteht ausschließlich aus ausgebildeten Fachkräften des Erziehungswesens. Weil sie in einem Waldkindergarten arbeiten, stellen wir Anforderungen, die über das Maß der normalen Ausbildung hinausgehen.

All unsere Erzieherinnen bringen als Grundvoraussetzung Achtung und Freude an und in der Natur mit. Sie haben eine positive Einstellung zum Aufenthalt im Freien, um auch in Extremsituationen und bei hoher Belastung, zum Beispiel durch das Wetter, motivierte Arbeit am und mit dem Kind leisten zu können.

Unsere Erzieherinnen besitzen ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Verantwortung, die der Situation im Wald als großem Freiheits- und Bewegungsraum geschuldet sind. Jede Erzieherin gibt jedem Kind und der gesamten Gruppe den notwendigen Schutz und die notwendige Sicherheit. Unsere Erzieherinnen sind flexibel und spontan und können so in jeder Situation improvisieren.

Als Persönlichkeiten bringen unsere Erzieherinnen diese Bereitschaft und das Können bereits in unsere Einrichtung mit ein. Darüber hinaus bilden sie sich zu allen relevanten Themen ständig weiter.

1.2.3. Teamarbeit

Kommunikationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Organisationsfähigkeit sind in einem pädagogischen Waldkindergartenteam unerlässlich. Mehr als in einem „Indoor-Kindergarten“ sind ständige Absprachen notwendig, um die Arbeit im Wald mit all ihren Unwägbarkeiten leisten zu können.

1.3. Startphasen der Kinder

Den größten Teil der neuen Kinder heißen wir ab einem Alter von zwei Jahren bei den *Feldhasen* willkommen. Vereinzelt begrüßen wir neue Kinder aber auch ab drei Jahren in den Gruppen der *Wildbienen* und *Waldmäuse*.

Feldhasen (Zwei- bis Dreijährige):

Nach einem Informationsabend im Frühjahr starten im Sommer die Kennenlernnachmittage. An etwa sechs Nachmittagen gehen die Erzieherinnen mit den Kindern und jeweils einem Elternteil für eineinhalb Stunden auf nahe gelegene Waldplätze. Im Mittelpunkt steht das Kennenlernen der Kinder und der pädagogischen Mitarbeiterinnen untereinander. Um den Kindern Sicherheit zu geben, bleiben die Eltern in der Nähe, werden aber gebeten, sich passiv zu verhalten. Die Kinder haben so die Möglichkeit, Kontakt zu den anderen Kindern und den Erzieherinnen aufzunehmen.

Mehr Informationen finden Sie in unserem Infoheft für die Zeit bei den *Feldhasen*.

Wildbienen und Waldmäuse (Drei- bis Sechsjährige)

Die Kennenlern- und Eingewöhnungszeit gestaltet sich bei den *Wildbienen* und *Waldmäusen* kompakter als bei den *Feldhasen* - was der fortgeschrittenen Entwicklung der Ü3-Kinder entspricht. Die Kinder haben an zwei Hospitationsvormittagen von 8.30 Uhr bis 13 Uhr die Möglichkeit, ihre Gruppe und die Erzieherinnen vor dem eigentlichen Kindergartenstart im Wald kennenzulernen. Dabei werden sie von jeweils einem Elternteil begleitet. Kinder und Eltern werden ihren Möglichkeiten und der Situation entsprechend in den Tagesablauf einbezogen.

Start des Kindergartenjahres

Das Kindergartenjahr beginnt nach Vorgabe des Gesetzgebers am 1. August. Sollte der Tag in die Sommerschließungszeit der Waldkinder Knechtsteden fallen, liegt für unsere Kinder der Kindergartenstart entsprechend später.

Ab dem Start ins neue Kindergartenjahr werden die Kinder jeden Morgen zum Treffpunkt (Spielplatz Knechtsteden) gebracht. In Anlehnung an das „Berliner Modell“ (Phasen der Eingewöhnung und des Abschieds zu Beginn der Betreuung in einem Kindergarten) hat es sich in der Eingewöhnungszeit bewährt, dass ein Elternteil in den ersten Tagen ein wenig mehr Zeit mitbringt, um das Kind seinen Bedürfnissen entsprechend zu begleiten. In der Regel benötigt das Kind aber schon nach wenigen Tagen kaum noch Zeit, um sich von seinen Eltern loszulösen. Eine kurze Verabschiedung reicht dann völlig aus.

1.4. Tagesablauf

Die folgende Tabelle erläutert einen klassischen Tagesablauf der *Wildbienen* und *Waldmäuse* mit groben Zeitangaben. Der Tagesablauf der *Feldhasen* sieht genauso aus; hier gehen die Kinder aber schon um 12 Uhr zum Mittagessen ins Atelier, um danach zu schlafen. Mehr dazu finden Sie im *Feldhasen*-Infoheft.

Uhrzeit	Aktion	Ort
07.15 - 08.45	Bringen der Kinder	Bis 8.15 Uhr Atelier, ab 8.15 Uhr Spielplatz
08.45 - 09.15	Wege zum Morgenkreis	Verschiedene Wege der einzelnen Gruppen
09.15 - 09.45	Morgenkreis	Feste Orte der einzelnen Gruppen in und am Wald
09.45 - 10.00	Wege zu Plätzen im Wald	Ziel ist jeweils einer der verschiedenen Plätze im Wald
10.00 - 10.30	Frühstück im Wald	Versammlungskreis auf dem Waldplatz
10.30 - 11.45	Spiel, Freispiel und Angebote	Waldplatz
11.45 - 12.00	Aufräumen	Waldplatz
12.00 - 12.30	Abschlusskreis	Waldplatz
12.30 - 13.00	Rückweg	Verschiedene Wege der einzelnen Gruppen
13.00 - 13.15	Ankommen, Umziehen, Händewaschen	Atelier
13.15 - 14.00	Mittagessen	Atelier

Weiterer Tagesablauf für Kinder mit einer Betreuungszeit von 45 Stunden

14.00 - 14.15	Übergangszeit	Atelier
14.15 - 14.45	Vorlesezeit und Zähneputzen	Atelier
14.45 - 16.15	Ruhephase und individuelle Gestaltung des Freispiels	Atelier, Spielplatz, Wiese, Klostergelände, Feld, Wald, Unterstand

Mögliche und feste Abholzeiten

13.00 - 13.15	Mögliche Abholzeit für alle	Vor oder im Atelier
14.00 - 14.15	Späteste Abholzeit für Kinder mit 35 Stunden Betreuungszeit	Vorraum des Ateliers
14.45 - 16.15	Flexible Abholzeit für Kinder mit 45 Stunden Betreuungszeit	Vorraum des Ateliers, Spielplatz oder je nach Aushang an der Türe

1.5. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und schriftliche Dokumentationen sind für unsere Einrichtung unverzichtbare Arbeitsmittel und eine zentrale Aufgabe in Erziehung und Bildung.

Wir erstellen einmal im Jahr eine Bildungsdokumentation in Form eines persönlichen Briefes an jedes Kind, deren Grundlage die kontinuierliche Beobachtung ist. Diese Bildungsdokumentation dient auch als Rahmen für ein Elterngespräch, das einmal im Jahr mit den Erzieherinnen stattfindet. Das Elterngespräch wird von beiden Seiten anhand eines standardisierten Fragebogens, aber individuell vorbereitet, um das Kind optimal fördern zu können. Selbstverständlich sind bei Bedarf weitere Elterngespräche möglich.

1.6. Die Umsetzung der Bildungsvereinbarung NRW

Die Bildungsbereiche der Kindergärten und Kindertagesstätten (inklusive der Waldkindergärten und Waldkindertagesstätten) sind laut Bildungsvereinbarung NRW vom April 2015 wie folgt formuliert:

- Bewegung,
- Spielen und Gestalten,
- Medien,
- Sprache(n) sowie
- Natur und kulturelle Umwelt(en).

Hinzu kommen die Selbstbildungspotenziale:

- Differenzierung von Wahrnehmungserfahrung über die Körpersinne, über die Feinsinne und über die Gefühle,

- innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktionen, durch Fantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich-logisches Denken,
- soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt,
- Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen sowie
- forschendes Lernen.

Weiter formuliert das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW: „Die Vereinbarung verfolgt das Ziel, vor allem die Bildungsprozesse in Tageseinrichtungen für Kinder [...] bis zur Einschulung zu stärken und weiter zu entwickeln. Insbesondere die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung bedürfen einer intensiven Vorbereitung auf einen gelingenden Übergang zur Grundschule. Dies ist ein Beitrag zur Erlangung von Schulfähigkeit.

Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.

Kinder werden in einem solchen Bildungsverständnis auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet [...]. Ziel der Bildungsarbeit ist es daher, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotenziale möglichst vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren.“

Ohne auf Details einzugehen, lässt sich festhalten, dass diese Bildungsziele in unserer Einrichtung und allen anderen Waldkindergärten und Waldkindertagesstätten umgesetzt werden - sogar in einem höheren Maß, als es in Regelkindergärten und Regelkindertagesstätten möglich ist. Die Gründe dafür sind vielfältig; der Hauptgrund liegt darin, dass sich die Kinder in der Natur aufhalten. Weitere Informationen finden sich in den Büchern aus den Literaturempfehlungen unter Punkt 3.1.

Bei weiteren Fragen stehen selbstverständlich auch alle Erzieherinnen der Waldkinder Knechtsteden zur Verfügung.

1.7. Waldkindergarten und Schulfähigkeit

Häufig taucht bei Eltern die Frage auf: Bereitet ein Waldkindergarten mein Kind ausreichend auf die Schule vor? Die Erfahrungen der ehemaligen Waldkinder und Waldeltern haben gezeigt, dass sich die Kinder in der Schule genauso einleben wie Kinder, die Regelkindergärten besucht haben.

Dr. phil. Peter Häfner hat zu diesem Thema eine wissenschaftliche Untersuchung durchgeführt. Er hat an der Universität Heidelberg über „Waldkindergärten und Schulfähigkeit von Kindern“ promoviert und kam zu folgendem Ergebnis:

„Kinder, die einen Waldkindergarten besucht haben, stellen eine hoffnungsvolle Schülergruppe dar. Im Schnitt verfügen sie über eine eloquente Ausdrucksweise und zeichnen sich beispielsweise auch im musischen Bereich durch hohe Leistungsfähigkeit aus. Sowohl hinsichtlich der Fantasie und Kreativität als auch in der Mitarbeit im Unterricht, dem sozialen Verhalten und ihrer Motivation bringen sie gute schulische Voraussetzungen mit.“

Bei den Waldkindern Knechtsteden fängt die vorschulische Bildung nicht erst im letzten Kindergartenjahr an. In unserem pädagogischen Verständnis beginnt dieser Entwicklungsprozess im weitesten Sinne bereits am ersten Lebenstag eines jeden Kindes in seinem Zuhause auf dieser Welt. Dieses Lernen, Erfahren und Vorbereiten im Leben und hier insbesondere auf die Schule führen wir in unserer Einrichtung ab dem ersten Kindergartenjahr weiter. Es geht uns hierbei um ein Lernen mit allen Sinnen und darum, wie die Kinder dabei ihre Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben ausbilden können.

Wir vermeiden zudem den Begriff „Vorschule“, denn wir sehen in der Elementar- und Frühpädagogik eine eigene Wertigkeit und Wichtigkeit.

Das gesamte Untersuchungsergebnis von Dr. phil. Häfner ist auf Wunsch in unserer Einrichtung einzusehen. Weitere wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema „Lernen in und mit der Natur“ finden sich im Buch „Das letzte Kind im Wald“ von Richard Louv (siehe Punkt 3.1) und insbesondere in unserem *Füchse*-Infoheft.

1.8. Kinderschutz

Die Waldkinder Knechtsteden e.V. sind als Einrichtung zur Betreuung von Kindern in das Netzwerk für Familien (NeFF) der Stadt Dormagen eingebettet. Eine Vorgabe dieses Netzwerks ist die Erfüllung der Aufgaben, Pflichten und Fürsorge im Rahmen des § 8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“.

All unsere Erzieherinnen sind vom Jugendamt der Stadt Dormagen in diesem Sinne geschult und kennen die gesetzlichen Verfahrenswege bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

1.9. Partizipation

Partizipation in einem Kindergarten bedeutet die Teilhabe der Kinder an Entscheidungen im Kindergartenalltag. Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Kinder lernen, eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

In unserer Einrichtung findet diese Beteiligung projekt- und lebensbezogen statt. Ein Beispiel für die Beteiligung bei Projekten ist das Mitspracherecht der Kinder bei Ausflügen. In der lebensbezogenen Form werden Anliegen und andere Themen regelmäßig in den verschiedenen Kreisen, zum Beispiel im Morgenkreis, gehört und, wenn möglich, berücksichtigt.

1.10. Inklusion

Inklusion in einer Einrichtung zur Betreuung von Kindern ist nicht nur gesetzlich vorgeschrieben, sondern auch zu begrüßen. Zwei Inklusionsmodelle stehen den Einrichtungen rechtlich zur Verfügung: die inklusive Einrichtung und die individuelle Einzelinklusion.

Bei den Waldkindern Knechtsteden ist betriebsbedingt die individuelle Einzelinklusion vorgesehen und möglich. Die einzige Ausnahme ist die Einschränkung durch unüberwindbare natürliche Barrieren zum Beispiel für Rollstuhlfahrer. Diese Einschränkung gilt für alle Waldkindergärten in NRW.

Sollte Interesse an einem inklusiven Betreuungsplatz bestehen, stehen sowohl der Vorstand als auch die Leitung für Fragen zur Verfügung.

1.11. Unsere Räumlichkeiten

Der Aufenthaltsbereich der Waldkinder ist der Knechtstedener Busch, der Bestandteil eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete im Rhein-Kreis Neuss ist.

Die Kinder sammeln sich morgens im *Atelier* oder auf dem Spielplatz und begeben sich dann auf den Wanderwegen zu einem der Plätze im Wald. Diese sind in Absprache mit dem Forstamt ausgewählt worden und haben von den Kindern einen Namen erhalten. Es gibt zum Beispiel den Wippenplatz, den Dunklen Wald, den Schatzplatz und andere. Alle Plätze sind von ihrer Lage und Atmosphäre her sehr

unterschiedlich - je nachdem, ob sie sich zum Beispiel im Laub-, im Nadelwald oder am Feldrand befinden.

Unser *Atelier* sind Räumlichkeiten, die wir auf dem Klostergelände angemietet haben. Es wird von Kindern, Erzieherinnen und Eltern zum Mittagessen und für andere Aktivitäten genutzt. Die Kinder verbringen ihren Vormittag aber in der Regel nur im Freien, ausgenommen bei Sturm, Gewitter oder ähnlich widrigem Wetter.

Die besondere Lage auf dem Klostergelände Knechtsteden schafft einen zusätzlichen Erlebnisbereich für die Kinder. Es hat heute nicht nur die Funktion einer kulturellen und religiösen Begegnungsstätte, es sind zudem auch viele Künstler und Vereine wie zum Beispiel der Biologischen Station angesiedelt. Die Möglichkeiten hier werden des Öfteren für Projekte genutzt.

1.12. Öffnungs-, Buchungs- und Schließungszeiten

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung öffnet um 7.15 Uhr. Alle Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder zwischen 7.15 Uhr und 8.45 Uhr zu bringen (siehe Punkt 1.4 Tagesablauf).

Für die Kinder der *Feldhasen* gibt es folgende Möglichkeiten der Abholzeiten: 12.00 Uhr (Ende des Waldvormittages), 12.45 Uhr (nach dem Mittagessen) oder zwischen 14.00 Uhr und 14.15 Uhr nach dem Mittagsschlaf. Zu beachten ist hierbei, dass es wünschenswert ist, rechtzeitig im *Atelier* zu sein, um sein Kind möglichst selbst zu wecken und es bis 14.15 Uhr angezogen zu haben.

Die Abholzeit für die Kinder der *Wildbienen* und *Waldmäuse* kann zum einen zwischen 13.00 Uhr und 13.15 Uhr (vor dem Mittagessen) oder zwischen 14.00 Uhr und 14.15 Uhr (nach dem Mittagessen) liegen.

In der Zeit von 14.15 Uhr bis 14.45 Uhr ist das Abholen der Kinder nicht möglich. In dieser Zeit ist bei uns absolute Ruhezeit für die Kinder mit einer langen Verweildauer. Zudem besteht für die Erzieherinnen die Möglichkeit, den Kindern vorzulesen.

Bei einer Betreuungszeit von 45 Stunden besteht anschließend ab 14.45 Uhr fließend bis 16.15 Uhr die Möglichkeit der Abholung. Um 16.15 Uhr schließt unsere Einrichtung.

Zur Nachmittagsbetreuung bei einer Betreuungszeit von 45 Stunden sei angemerkt, dass wir auch hier den pädagogischen Empfehlungen des Bundes- und Landesverbandes für Wald- und Naturkindergärten folgen. Der Nachmittag ist bewusst als Ruhephase für das Kind anzusehen. Er ist der Raum dafür, das am

Vormittag Gelernte und Erfahrene zu verarbeiten. Ruhephase heißt in diesem Fall, dass die Kinder es sich im *Atelier* gemütlich machen können, aber auch Zeit und Raum vorhanden sind, die Freispielphase individuell zu gestalten. Die Nachmittagsbetreuung findet in der Regel im *Atelier*, auf der Wiese daneben, im Unterstand, auf dem Spielplatz oder dem Klostergelände statt.

Buchungsmöglichkeiten

Die Kinder können die Waldkinder Knechtsteden von Montag bis Freitag besuchen.

Wir bieten folgende Betreuungsmöglichkeiten an:

- 8 Plätze für Kinder von zwei bis drei Jahren (Feldhasen)
35 Stunden/Woche - 7.15 Uhr - 14.15 Uhr
- 32 Plätze für Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung
(Waldmäuse u. Wildbienen), davon
12 Plätze à 35 Stunden/Woche - 7.15 Uhr - 14.15 Uhr - und
20 Plätze à 45 Stunden/Woche - 7.15 Uhr - 16.15 Uhr

Schließungszeiten

In den Schulsommerferien bleibt die Einrichtung in der Regel für zwei Wochen geschlossen. Der Zeitraum wird vom *Rat der Einrichtung* frühzeitig festgelegt und allen Eltern mitgeteilt. Das gilt genauso für vom pädagogischen Team und dem Vorstand festgelegte Tage, wie zum Beispiel Konzeptionstage, Betriebsausflüge etc.

Unsere Einrichtung bleibt außerdem geschlossen: zwischen Weihnachten und Neujahr, samstags und sonntags, an gesetzlichen Feiertagen und regionalen Brauchtumstagen. Gesetzlich sind pro Kindergartenjahr bis zu 20, in begründeten Fällen bis zu 30 Schließungstage möglich.

Alle Schließungstage werden weit im Voraus bekannt gegeben, damit die Eltern die Betreuung der Kinder sicherstellen können. Die Termine werden in unserer Zeitung „Waldecho“, per E-Mail und gegebenenfalls durch Aushang am Infoboard im Vorraum des *Ateliers* bekannt gegeben.

1.13. Mittagessen

Wir bieten täglich ein warmes Mittagessen an, das von einem ortsnahen Caterer geliefert wird. Das Mittagessen für die jeweils kommende Woche kann bis sonntagabends um 20 Uhr online flexibel nach Tagen und somit je nach Bedarf gebucht werden.

Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder können berücksichtigt werden. Rein vegetarische Kost ist leider aus organisatorischen Gründen nicht möglich.

1.14. Anmeldung und Kosten

Anmeldung und Information

Die Anmeldung bei den Waldkindern Knechtsteden e.V. steht allen Kindern offen. Sie erfolgt ab dem Kindergartenjahr 2016/2017 ausschließlich über den Kita-Navigator der Stadt Dormagen. Spätestens bei Inanspruchnahme (Vertragsabschluss) eines Kindergartenplatzes muss eine Mitgliedschaft der Familie im Trägerverein bestehen.

Zweimal pro Jahr finden Informations- und Hospitationsvormittage statt. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, die Leitung, die Konzeption, den Tagesablauf, den Alltag im Wald und die Arbeit in einer Elterninitiative kennenzulernen und Fragen zu stellen. Die Termine werden rechtzeitig auf unserer Website veröffentlicht.

Die Vergabe der Kindergartenplätze erfolgt nach festen Kriterien: Mitgliedschaft im Trägerverein, Geschwisterstatus, Alters- und soziale Struktur der Gruppen, Wohnort der Familie etc.

Ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz besteht jedoch auch bei Erfüllung der vorgenannten Aufnahmekriterien nicht.

Kosten

Die Kosten setzen sich aus mehreren Beträgen zusammen:

- Elternbeitrag für Tageseinrichtungen für Kinder laut Satzung der Stadt Dormagen
- Mitgliedsbeitrag des Trägervereins in Höhe von 120 Euro pro Familie und Jahr
- Betriebskosten in Höhe von 25 Euro pro betreutem Kind und Monat
- Entgelt für das Mittagessen in Höhe von 3,10 Euro pro Kind und Tag

Teil 2 – Die Institution und ihre Struktur

2.1. Der Trägerverein und die Mitwirkung der Eltern

Träger der Einrichtung ist der Verein „Waldkinder Knechtsteden e.V.“

Der Trägerverein befindet sich nicht in öffentlicher Hand, sondern ist als Elterninitiative auf die Unterstützung aller Vereinsmitglieder angewiesen. Aus diesem Grund sind die Mitarbeit und das Engagement aller Vereinsmitglieder zum Erhalt der Einrichtung notwendig. Entsprechend seiner Möglichkeiten und Kompetenzen leistet jedes Mitglied seinen Beitrag unter anderem bei

- der Mitarbeit in Gremien (Vorstand, Elternrat etc.),
- der Organisation und Mitarbeit bei Veranstaltungen (Vereins- und Kinderfeste, öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, Informationsabende etc.),
- der Material- und Finanzmittelbeschaffung,
- der Unterhaltung und Instandsetzung der Räumlichkeiten etc.
- der Websitepflege, IT, Öffentlichkeitsarbeit etc.

Aktive Mitglieder sind alle Eltern der Waldkinder Knechtsteden. Alle anderen, passiven Mitglieder werden zu den verschiedenen Veranstaltungen (Sommerfest des Waldkindergartens, Zeltfest des Vereins, Mitgliederversammlung etc.) eingeladen und erhalten die Waldkinderzeitung „Waldecho“. Außerdem besteht die Möglichkeit der Fördermitgliedschaft für passive Mitglieder, die keinen Kindergartenplatz benötigen, den Verein aber finanziell unterstützen möchten.

2.2. Vorstand und pädagogische Leitung

Der Vorstand setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen, die von der Mitgliederversammlung gewählt werden. Er besteht aus dem geschäftsführenden Vorstand (Vorsitzende, Kassiererin, Schriftführerin) sowie zwei Beisitzerinnen. Der Vorstand wird für jeweils zwei Jahre gewählt. Er trägt für die Waldkinder Knechtsteden die personelle, finanzielle und administrative Verantwortung und hält Kontakt zu Behörden, Ämtern etc.

Die Leitung der Einrichtung ist durch eine pädagogische Fachkraft besetzt. Sie besitzt eine Vollzeitstelle und erhält eine stundenweise Freistellung von pädagogischen Arbeiten, um die Leitungsaufgaben wahrzunehmen.

Die Aufgaben- und Verantwortungsbereiche von Vorstand und Leitung sind klar voneinander getrennt.

2.3. Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen

Die Erzieherinnen begleiten die Kinder gemeinsam mit den Eltern ein Stück auf ihren Lebenswegen. Eltern und Erzieherinnen finden sich in einer gemeinsamen Erziehungspartnerschaft zusammen.

In offenen Gesprächen, die von Vertrauen und gegenseitiger Akzeptanz geprägt sind, werden zum Beispiel beim Bringen und Abholen der Kinder wichtige Informationen ausgetauscht. Weitere Informationen gibt es über unsere Zeitung „Waldecho“, die etwa dreimal pro Jahr erscheint. Die Kommunikation erfolgt außerdem über Aushänge, Telefon und E-Mail, außerdem durch Elternbriefe oder während der unterschiedlichen Feste.

2.4. Kooperationen und Vernetzungen

Wir sind Mitglied im „Landesverband der Wald- und Naturkindergärten NRW e.V.“, im „Paritätischen Wohlfahrtsverband“ und in der „Kölner Eltern- und Kinderselbsthilfe e.V.“ („K.E.K.S.“). Durch diese Mitgliedschaften stehen wir im engen Austausch mit anderen Elterninitiativen.

Mehrmals jährlich finden Kooperationstreffen auf Leitungs-, Vorstands- und Trägerebene statt, bei denen gesetzliche Änderungen und sonstige Entwicklungen besprochen werden. Außerdem ist der intensive Erfahrungsaustausch wertvoll.

Des Weiteren sind wir im Verbund der örtlichen Träger zur Erziehung der Kinder in Dormagen vernetzt. Somit sind wir Teil des Dormagener Kinderschutzkonzeptes und in der Kooperation zwischen den Grundschulen, Kindergärten und Kindertagesstätten im Rahmen der Übergangsgestaltung von Kindern aus den Kindergärten und Kindertagesstätten in die Schulen aktiv.

2.5. Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit und damit die Betreuung und Entwicklung der Kinder sicherzustellen, stellen wir uns der jährlichen Zertifizierung durch den Landesverband der Wald- und Naturkindergärten NRW. Dazu weisen wir nach, dass wir die Vorgaben des Verbandes erfüllen. Hierzu erstellen wir außerdem jedes Jahr eine schriftliche Dokumentation zum Thema „Arbeit in Wald- und Naturkindergärten“, die allen

anderen Waldkindergärten des Landesverbandes zur Weiterentwicklung zugänglich gemacht wird. Durch die Zertifizierung sind wir aktives und gestaltendes Mitglied im Qualitätszirkel der Wald- und Naturkindergärten und haben die Möglichkeit, auf die qualitätsbildenden Standards unserer Arbeit Einfluss zu nehmen.

Teil 3 – Anhang

3.1. Literaturhinweise

- „Wildnis wagen“ von Ulrike Fokken – Ludwig Verlag
- „Das letzte Kind im Wald“ von Richard Louv – Beltz Verlag
- „Mehr Matsch“ von Andreas Weber – Ullstein Verlag
- „Wie Kinder heute wachsen - Natur als Entwicklungsraum“ von Herbert Renz-Polster und Gerald Hüther – Beltz Verlag

3.2. Unser Kindergarten: Wie alles begann

Die Idee des Waldkindergartens stammt aus Skandinavien, wo es diese Institution seit Jahrzehnten gibt. Der Grundgedanke eines Waldkindergartens ist einfach: 15 bis 20 Kinder und zwei bis drei pädagogische Kräfte verbringen den Vormittag im Wald. Sie spielen, entdecken, lernen, fühlen, riechen gemeinsam in der freien Natur. Die Kinder sind der Witterung entsprechend angezogen und haben ihr Frühstück und ihre Isomatte im Rucksack.

1995 wurde in Dormagen von engagierten Eltern der Trägerverein „Der Waldkindergarten Dormagen e.V. seit 1995“ gegründet, um das Projekt „Waldkindergarten“ vor Ort zu realisieren. Im Herbst 1996 startete eine Gruppe mit 15 Kindern im Tannenbusch. Nach und nach wurden es immer mehr Gruppen, da immer mehr Eltern einen Platz für ihre Kinder in einem Waldkindergarten suchten.

So wurde neben dem Waldkindergarten Dormagen im Tannenbusch im Frühjahr 2001 aus den Reihen der Eltern der „Waldkindergarten Knechtsteden e.V.“ gegründet, der im August 2001 zu einer zweigruppigen Einrichtung erweitert wurde.

Seit 2008 gibt es für Kinder ab zwei Jahren die Möglichkeit, die Einrichtung der „Waldkinder Knechtsteden e.V.“ zu besuchen. Daraus ist im Jahr 2010 die Gruppe der *Feldhasen* entstanden, um auch den besonderen Bedürfnissen dieser Altersgruppe gerecht zu werden.

3.3. Kontakt

Bei Interesse an einer Hospitation oder weiteren Informationen zu den Waldkindern Knechtsteden sind wir wie folgt zu erreichen:

Waldkindergarten: 02133/534057 (nachmittags unregelmäßig besetzt)
Pädagogische Leitung: 0173/2688744, leitung@waldkinder-knechtsteden.de
Vorstand: vorstand@waldkinder-knechtsteden.de
Website: waldkinder-knechtsteden.de

„Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.“

Astrid Lindgren

Verantwortlich für die Konzeption:
Uwe Silbersdorf, pädagogische Leitung

Die nächste Überarbeitung der Konzeption erfolgt spätestens im Jahr 2018.